Zu diesen Veranstaltungen von Betrieben und ExpertInnen sind InteressentInnen herzlich eingeladen: Demnächst, beim bereits vierten Stammtisch, am 4. Mai 2004, stehen die Themen Herz/Kreislauf und Ernährung/Bewegung auf dem Programm. Infos dazu und weitere Termine finden Sie im Internet unter www.tic-steyr.at.

Switch 2006: Erfolg mit Fortsetzung

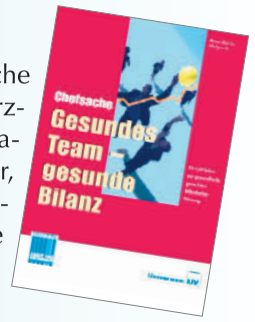
Das Netzwerk gesunde Unternehmen hat sich als gewinnbringender Erfahrungsaustausch vor allem für Klein- und Mittelunternehmen etabliert. Das Folgeprojekt „switch 2006 - Netzwerk Gesunde IT-Unternehmen Steyr" erweitert die geschaffenen Strukturen. Im Vordergrund stehen die Qualität von Arbeitsplätzen der IT-Branche und die gemeinsame Erarbeitung eines angemessenen Verständnisses von Gesundheit und Gesundheitsförderung in diesem Umfeld.

Einzigartige Plattform

Unterstützt wird das Projekt vom Fonds Gesundes Österreich, vom Land Oberösterreich und der Stadt Steyr, der Hypo Oberösterreich und der Uniqa sowie von Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer und ÖGB. Diese breite Basis ermöglicht es, die Erfahrungen der Pilotunternehmen in der gesamten Region zugänglich zu machen.

Karin Fall, Telefon 07252 / 220100, E-Mail: fall@tic-steyr.at

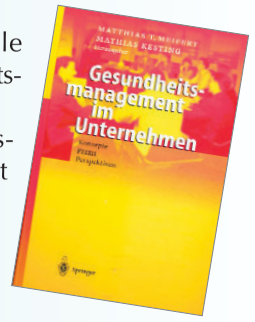
Gesundheit ist Chefsache



Gesunde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten mehr und haben weniger Krankenstände. Zahlreiche Untersuchungen zum Thema krankheitsbedingter Fehlzeiten zeigen, dass insbesondere viele Kurzkrankenstände unmittelbare Folge mangelhafter Führungsarbeit sind. Die Autorin, selbständige Beraterin und Seminarleiterin für gesundheitsgerechte Unternehmens- und Mitarbeiterführung legt dar, dass es Aufgabe der Vorgesetzten ist, sich über die klassische Arbeitssicherheit hinaus, um das Wohlbefinden ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu kümmern. Sie gibt in ihrem Buch fundierte Hintergrundinformationen sowie Argumentationshilfen und zeigt praxisnah und verständlich, was jene tun können, die in den Betrieben für MitarbeiterInnenführung oder Gesundheitsförderung verantwortlich sind. Das Buch enthält zahlreiche unterstützende Tests und Checklisten.

Anne Katrin Matyssek: Chefsache Gesundes Team – gesunde Bilanz. Ein Leitfaden für gesundheitsgerechte MitarbeiterInnenführung. Universum Verlagsanstalt. Wiesbaden 2003, 192 S., € 25,60, ISBN 3-89869-094-6

Gesundheitsmanagement



Gegenwärtig lässt sich beobachten, dass zumindest in den innovativen Unternehmen das traditionelle Verständnis des ArbeitnehmerInnenschutzes zunehmend durch das breitere Konzept des Gesundheits- und Sicherheitsmanagements abgelöst wird. Die Hereinnahme des Konzepts betrieblicher Gesundheitsförderung und die Weiterentwicklung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes zu einem Führungsinstrument sind die Kernelemente eines neuen Verständnisses des ArbeitnehmerInnenschutzes. Nicht nur die Gestaltung einzelner Arbeitsplätze sondern die Organisation insgesamt nimmt Einfluss auf das Wohlbefinden und die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das vorliegende Buch gibt eine umfassende und praxisnahe Einführung in das betriebliche Gesundheitsmanagement. Es versucht neues Denken zu fördern, das die Chancen eine verbesserten Lebensbalance beim Einzelnen und daraus resultierend für das Unternehmen ermöglicht.

Matthias T. Meifert und Matthias Kesting (Hrsg.): Gesundheitsmanagement im Unternehmen Konzepte – Praxis – Perspektiven. Springer Verlag. Heidelberg 2003, 356 S., € 51,35, ISBN 3-540-00583-8

VERANSTALTUNG

4. – 5. Juli 2004 Europäische Gesundheitsgespräche in Mondsee

Mit nationalen und internationalen Experten aus den verschiedensten Sparten des Gesundheitswesens zur offenen Gesprächsführung und interdisziplinären Diskussion von Gesundheitsthemen. Generalthema: Europa: Vernetzung – Gesundheit – Kultureller Wandel. 5. Juli 2004, Workshop: Kulturelle Aspekte der Gesundheitsförderung in Europa, und Spezialworkshop: Betriebliches Gesundheitsmanagement. Programm: www.egg.jku.at

Anmeldung und Information: Johannes Kepler Universität Linz, Institut für Soziologie, Abteilung für Politik und Entwicklungsforschung, Dr. Irmgard Wintgen-Samhaber, Altenbergerstr. 69, 4040 Linz, Tel.: 0732/2468-8571, E-Mail: irmgard.samhaber@jku.at

Österreichische Kontaktstelle:

Oberösterreichische Gebietskrankenkasse
Gruberstr. 77, A - 4021 Linz

Mag. Dr.Dr. Oskar Meggeneder
Telefon +43 732 / 7807-2710,
E-Mail: oskar.meggeneder@ooegkk.at

Elfriede Kiesewetter
Telefon +43 732 / 7807-2579
E-Mail: elfriede.kiesewetter@ooegkk.at

Koordinationsstelle:

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)

Dr. Karl Kuhn
Friedrich-Henkel-Weg 1-25,
D - 44149 Dortmund
Telefon +49 231 / 9071-242,
Telefax +49 231 / 9071-454

Dieses Buch erhalten Sie bei der Österreichischen Kontaktstelle € 14,40

Impressum: Herausgeber Österreichische Kontaktstelle für betriebliche Gesundheitsförderung c/o OÖGKK, A - 4021 Linz, Gruberstraße 77, Telefon (0732) 7807 / 2710, Fax (0732) 7807 / 2707, E-mail: oskar.meggeneder@ooegkk.at; Kontaktpartner: Mag. Dr.Dr. Oskar Meggeneder, „Weder die Europäische Kommission noch eine in ihrem Namen handelnde Person kann für die eventuellen Folgen einer Verwendung der nachstehenden Informationen verantwortlich gemacht werden".

Österreichische Kontaktstelle Betriebliche Gesundheitsförderung *Austrian Contact Office Workplace Health Promotion*

NEWSletter 1/04

www.netzwerk-bgf.at

BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Regionalstellen:

Unsere Partner:

WEG - Die Branchenreports

Die Analysephase des vom Fonds Gesundes Österreich initiierten Modellprojektes WEG ist abgeschlossen, die Ergebnisse wurden in „Branchenreports" zusammengefasst. Darin wurde die Arbeitssituation für jeden der beiden untersuchten Unternehmensbereiche aus einem Guss dargestellt. Getrennt für die Sparten „Bau, Bau-Nebengewerbe, Bergbau" und „Beherbergung und Gastronomie" wurde offen gelegt, welche Arbeitsbedingungen und welche Belastungs-Ressourcen-Profile für die Branche charakteristisch sind. In einem nächsten Schritt wurden die Bereichs-Ergebnisse dann gegenübergestellt, um systematische Unterschiede zwischen den Sektoren ausleuchten zu können.

Branchenreport „Bau, Bau-Nebengewerbe, Bergbau"

Gesundheitliche Risiken erwachsen den Beschäftigten im Baugewerbe vor allem aus den hohen Arbeitsanforderungen. Aus Sicht der Beschäftigten werden hohe Ansprüche an die Kompetenzen der MitarbeiterInnen gestellt: Sie benötigen ausreichende Qualifikationen, haben ganzheitliche Aufgaben zu erfüllen und dabei auch Verantwortung für ihre Tätigkeit zu tragen. Belastungen im engeren Sinn ergeben sich vor allem aus den physikalischen Arbeitsbedingungen. Zahlreiche „Bauarbeiter" beklagen Beeinträchtigungen durch Lärm und unangenehme Temperaturen sowie haltungsbedingte Belastungen. Darüber hinaus ist häufig ein gewisser Zeitdruck bei der Arbeit vorhanden. Trotz des Zeitdrucks und der hohen Kompetenzanforderungen fühlen sich nur wenige im Baugewerbe tätige Personen tatsächlich überfordert. „Bauarbeiter" zeigen insgesamt eher wenig Anzeichen von Überforderung – wenn Sie von Überlastung bedroht sind, dann aber eher durch das Arbeitspensum als durch die Arbeitsinhalte. Einschränkend ist in diesem Zusammenhang allerdings auf beträchtliche Unterschiede im Arbeitsvolumen zu verweisen. Die verschiedenen Bau-Betriebe weisen sehr ungleiche quantitative Arbeitsbelastungen auf.

Branchenreport „Tourismus, Hotellerie, Gastronomie"

Gesundheitsgefährdungen resultieren für das Personal von Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben vor allem aus den hohen Arbeitsanforderungen. Aus Sicht der Belegschaft werden hohe Ansprüche an die Kompetenzen der MitarbeiterInnen gestellt: Sie benötigen ausreichende Qualifikationen, haben ganzheitliche Aufgaben zu erfüllen und dabei auch Verantwortung für ihre Tätigkeit zu tragen. Als im engeren Sinn belastend erweisen sich vor allem der große Zeitdruck bei der Arbeit, die erforderlichen Körperhaltungen (insb. zu viel Stehen) sowie die mitunter als unangenehm erlebten Temperaturen.

Trotz des Zeitdrucks und der großen fachlichen Anforderungen fühlen sich die Bediensteten des Gastronomie- und Beherbergungssektors nur selten überfordert. Wenn es trotzdem zu Überforderungserlebnissen kommt, dann eher durch die Arbeitsmenge als durch die Arbeitsinhalte. Die MitarbeiterInnen drohen eher durch das Arbeitspensum als durch die Beschaffenheit der Arbeitsaufgaben überlastet zu werden.

Fortsetzung nächste Seite

Die Branchen im Kontrast

Abschließend sollen die Befunde zur Arbeitssituation im Baugewerbe und im Sektor „Gastronomie und Beherbergung“ gegenübergestellt und die beiden Branchen miteinander verglichen werden. Als Hauptergebnis des Branchenvergleichs kann festgehalten werden, dass die Arbeitsbelastungen und die Gesundheitsressourcen in Baugewerbe und Gastronomie bzw. Hotellerie gar nicht so unähnlich sind. Die Belastungs-Ressourcen-Profile decken sich in weiten Belangen. In beiden Branchen werden die Arbeitsaufgaben als verhältnismäßig anspruchsvoll erlebt. In beiden Branchen ergeben sich Belastungen in erster Linie aus den physikalischen Arbeitsbedingungen, bzw. der psychischen Umwelt und dem Zeitdruck bei der Arbeit. Gesundheitschancen leiten sich in beiden Sektoren vornehmlich aus dem sozialen Gefüge der KollegInnen- und Vorgesetzten-Beziehungen ab. Die betrieblichen Ressourcen sind dagegen von untergeordneter Bedeutung.
Die WEG/Branchenberichte können angefordert werden:
Martina Blutsch, Tel.: 0732 / 7807-2851
Fax: 0732 / 7807-2680, E-Mail: martina.blutsch@ooegkk.at

„Post vital”

Durch den rasanten Wandel der Arbeitsprozesse im Salzburger Service Center Verteilzentrum Brief und Paket ist es zu gesundheitlichen Belastungen der MitarbeiterInnen gekommen, über deren Ursachen, Intensität und Lösungsmöglichkeiten noch keine Informationen vorlagen. Über Initiative der Betriebsärztin Frau Dr. Fussenegger haben die Regionsverantwortlichen für das Salzburger Service Center Verteilzentrum Brief und Paket im März 2003 die Durchführung eines umfassenden Projektes betrieblicher Gesundheitsförderung im Sinne der Luxemburger Deklaration unter dem Titel „Post vital” in Kooperation mit der Salzburger Gebietskrankenkasse beschlossen.

Projektziele

Im Rahmen dieses umfangreichen Projektes soll die physische und psychische Arbeitssituation der mehr als 400 MitarbeiterInnen verbessert und eine positive Auswirkung auf die Arbeitszufriedenheit und die Arbeitsproduktivität erreicht werden. Darunter fallen reduzierte Arbeitsbelastungen, gesteigertes Gesundheitsbewusstsein in Betrieb und Freizeit, die Erhöhung der MitarbeiterInnen-Motivation und die Senkung krankheitsbedingter Personalausfälle. Weiters sollen aus dem Projekt „Post vital” Erkenntnisse und Anregungen für andere Logistikzentren der Österreichischen Post AG gewonnen werden.

Projekt-Management

Eine Projektsteuerungsgruppe wurde gegründet, in der alle Schlüsselpersonen des Betriebes vertreten sind (Management, Betriebsärztin, Betriebsrat und externe Beratung durch die Salzburger Gebietskrankenkasse). In einer schriftlichen Vereinbarung wurden das Projektziel, die Projektstruktur, die Projektdauer, die Projektressourcen, die Projektpartner, die Projektprinzipien und die Projektkultur festgelegt.

Ist-Analyse / Instrumente

Das Projekt „Post vital” wurde im März 2003 allen MitarbeiterInnen des Unternehmens im Rahmen einer Gesundheitsstraße vorgestellt. Zur Erhebung des Ist-Zustandes wurde eine schriftliche Gesundheitsbefragung (SALSA) und eine Krankenstandsauswertung durchgeführt. In den Arbeitsbereichen der Brief- und Paketsortierung wurde jeweils ein Gesundheitszirkel eingerichtet, der zusätzlich die Ist-Situation (Stärken-/Schwächenanalyse) erhob. Die Gesundheitszirkel-TeilnehmerInnen (jeweils acht MitarbeiterInnen aus den Bereichen Brief und Paket) zeigten einerseits Gesundheitspotenziale im Unternehmen auf und entwickelten andererseits mit Hilfe externer Moderation für bestehende Probleme im Arbeitsalltag Lösungsmöglichkeiten.

Umsetzung von Maßnahmen
Wie im Projektablauf vorgesehen hat die Projektsteuerungsgruppe im September 2003 die vorgeschlagenen Maßnahmen aus Gesundheitsbefragung und Gesundheitszirkel geprüft und bereits eine Reihe von Aktivitäten beschlossen:

- Integration von Gesundheitsthemen in die hauseigene Homepage
- Betriebsärztin und Sportwissenschafter informieren über die Auswirkung von Bandscheiben-, Haltungs- u. Wirbelsäulenschäden
- Rückenschule – Schulungskurs wird als präventive Maßnahme angeboten; Kostenzuschuss durch SGKK und BVA wurde bereits genehmigt
- Physiotherapeut und Massageangebot in der Firma sind geplant
- Ernährungs- und Betriebsküchenberatung
- Jobrotation wird in verschiedenen Bereichen angestrebt
- Schulungen zu den Themen:

  ❏ Führung
  ❏ Kommunikation
  ❏ Gruppenbesprechungen
  ❏ Mitspracherecht

- Deckenventilatoren werden montiert
- Belüftungssystem im UG wird errichtet
- 20 kg-Limit der B-Behälter – B-Behälter werden neu produziert (10 cm tiefer), dies ist bereits in Planung – alte B-Behälter werden granuliert und wieder neu produziert – Umsetzungsdauer mindestens zwei Jahre (derzeit sind ca. 180.000 B-Behälter im Umlauf)
- Geschwindigkeit der Fördertechnik wird erhöht – Ausarbeitung eines Konzeptes,
  uva.

Konkrete Resultate bzw. Konsequenzen der durchgeführten Maßnahmen sollen bis Ende des Jahres 2004 vorliegen. Gesundheitsförderung sollte ein ständiger Prozess in einem Unternehmen sein. Mit dem umfassenden Projekt „Post vital” wurde der Startschuss dazu gegeben. Die kontinuierliche Fortsetzung (Integration der betrieblichen Gesundheitsförderung in den Arbeitsschutz- und Sicherheitsausschuss des Unternehmens, Schulung von MitarbeiterInnen zum Thema Gesundheitsförderung, weitere Gesundheitsbefragung, ev. Ausrollung des Projektes auf ganz Österreich) wird dazu beitragen, die MitarbeiterInnen lange gesund zu erhalten und somit ihre Leistungsfähigkeit sicher stellen. Dieses Projekt wird auch vom Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) und der

Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter (BVA) in Kooperation mit der Salzburger Gebietskrankenkasse unterstützt.

Franz Reichl, Telefon 0662 / 2244-78100, E-Mail: franz1.reichl@post.at oder an Frau Elisabeth Zeisberger, Salzburger Gebietskrankenkasse, Telefon 0662 / 8889-385, Mail: elisabeth.zeisberger@sgkk.sozvers.at

---

TIC Steyr fördert betriebliche Gesundheit

Gesunde MitarbeiterInnen sind die Basis für gesunde Unternehmen: Wer rundum fit ist, leistet mehr und hat Freude an seinen Aufgaben. Dynamik und Wohlbefinden auf der einen, mehr Produktivität auf der anderen Seite: Gewinner sind MitarbeiterInnen wie Unternehmen gleichermaßen.

Bei Großbetrieben bereits gelebte Praxis, ist das Thema betriebliche Gesundheit in kleineren Unternehmen noch nicht flächendeckend verankert. Um Klein- und Mittelbetrieben den Einstieg zu erleichtern, hat das Technology & Innovation Center TIC Steyr im Jahr 2002 das „Netzwerk Gesunde Unternehmen Steyr“ initiiert. TIC-Geschäftsführer und Projektleiter Mag. Walter Ortner: „Unser Ziel ist es, Unternehmen zu unterstützen, ein Umfeld gesunder Strukturen zu schaffen. Das kommt dem Einzelnen zugute, hilft den Betrieben in der Region und stärkt die Qualität des Standortes”. Gemeinsam mit dem Leitpartner SKF beteiligten sich die Firmen Steyr Motors, Schloßgangl, BMD, Büroshop sowie die Wirtschaftskanzlei Schwarz & Kallinger am Pilotprojekt, das erste Impulse setzte und den Erfahrungsaustausch förderte.

Gesundes Umfeld für MitarbeiterInnen
„Wir sehen die Mitgliedschaft im Netzwerk Gesunde Unternehmen als Chance, auch zum Thema „Betriebliche Gesundheitsförderung” innovative Schritte zu setzen. Das wichtigste Ziel wird es aber immer sein, den MitarbeiterInnen des Unternehmens ein attraktives und gesundes Arbeitsumfeld zu bieten. Speziell als KMU ist man somit laufend gefordert, neue Ideen und Verbesserungen einfließen zu lassen,” argumentiert Anita Gösweiner, Steyr-Motors. Die fachliche Begleitung übernahmen der Gesundheitsexperte Gerhard Elsigan, ppm Linz, und der Arbeitspsychologe Mag. Siegfried Hausjell von der move Unternehmensentwicklung in Steyr. Drei Bereiche stehen im Vordergrund der Aktivitäten:

ModeratorInnenausbildung - Kompetenz als Basis
Um Fachwissen und die Kompetenz zur Umsetzung von Ideen und Konzepten zu gewährleisten, wurden in einem ersten Schritt ModeratorInnen ausgebildet. Ab April 2003 wurden die TeilnehmerInnen auf ihre Aufgaben vorbereitet: Gesundheitsprojekte zu leiten und zielgerichtete Lösungen zu forcieren.

Gesundheitszirkel im Betrieb
Mit der Einrichtung von Gesundheitszirkeln ging das Projekt konkret in die Praxis: In den beteiligten Betrieben wurden die Ist-Situationen und individuelle Verbesserungspotenziale ermittelt. Die Erstellung der Analysen wurde von der Oberösterreichischen Gebietskrankenkasse unterstützt.
MitarbeiterInnen und ModeratorInnen entwickeln nun gemeinsam konkrete Verbesserungsvorschläge, die von Beratungs-, Informations- und Fitnessangeboten bis zur Stressprävention, Schadstoffreduzierung oder Unfallverhütung reichen. Auch diese Phase wird von Experten fachlich begleitet.

Regelmäßige Gesundheitsstammtische
Überbetriebliche Treffen setzen weitere Impulse und fördern den Austausch von Ideen. Die Stammtische finden in den einzelnen Unternehmen statt und sind jeweils einem Schwerpunktthema gewidmet.

Resümee: Eine gelungene Partnerschaft
„Die langjährigen Erfahrungen der SKF Österreich AG auf dem Gebiet der betrieblichen Gesundheitsförderung waren mit ein Grund für die Organisatoren, SKF als Leitbetrieb für das übergreifende Projekt zu engagieren. Immer mehr zeigt sich, dass durch den regen Erfahrungsaustausch mit den Fachleuten der beteiligten Partnerfirmen eine nutzbringende Symbiose entsteht. Vorträge bei den regelmäßig abgehaltenen Gesundheits-Stammtischen vertiefen das Fachwissen. Gleichzeitig schaffen sie eine freie Sicht auf weitere Möglichkeiten, die betriebliche Gesundheitsförderung zum gemeinsamen Vorteil von MitarbeiterInnen und Betrieb zu nutzen. SKF strebt die Weiterführung und den Ausbau dieses Netzwerkes an”, so Walter Inspruckner, SKF Steyr.

Fortsetzung nächste Seite